

# Verluste nicht so schlimm wie erwartet

**Sportpolitik** Kreissportbund: Präsident Henning Rühle im Interview / Über 50 Jahre Ehrenamt

Pünktlich zum neuen Jahr stellte sich der Präsident des Kreissportbundes Harz (KSB), Henning Rühle, den Fragen der Volkswirtschaft.

**Halberstadt (twa) •** Das Sportjahr 2021 wird als eines der schwierigsten in die Geschichte vieler Kreissportbünde eingehen. Nach einem praktischen Verbot des organisierten Sports bis weit in das Frühjahr hinein, folgte eine Phase des fast ungetrübten sportlichen Lebens, die zum Ende des vergangenen Jahres wieder durch Aussetzungen des Spielbetriebes in vielen Sportarten und strengen Auflagen beim Training beendet wurde.

Welche Auswirkungen das auf den gesamten Sport im Harzkreis hat, darüber sprach Sportredakteur Thomas Wartmann mit dem KSB-Präsidenten Henning Rühle. Rühle, Jahrgang 1945, ist seit 2007 Präsident des größten KSB in Sachsen-Anhalt.

Er ist seit 1970 ununterbrochen ehrenamtlich im Sport tätig. 30 Jahre lang leistete der damalige Lehrer Basisarbeit als Abteilungsleiter und Übungsleiter beim SV Empor Dedeleben. Von 1994 bis 2007 war er Landrat des Landkreises Halberstadt.

## Volkswirtschaft: Wie schätzen Sie das vergangene Sportjahr ein?

Henning Rühle: Der Vereinsport insgesamt ist lediglich gut durch die Pandemie gekommen. Die Mitgliederverluste belaufen sich kreisweit im letzten Jahr auf etwa 900 Mitglieder. Das sind zirka 2,5 Prozent und ist viel, aber nicht so viel, wie wir befürchtet haben. Das zeigt, dass viele Ideen der Vereine, auch mit Corona-Einschränkungen ihre Mitglieder zu halten, funktioniert haben. Der KSB hat in der schweren Phase den Ideenwettbewerb zusammen mit der Harzsparkasse gefördert. 21 Vereine haben insgesamt 6000 Euro bekommen. Zuletzt hat sich die Situation etwas stabilisiert.

## Wo sehen Sie Gewinner und Wo Verlierer der Situation?

Von den großen Vereinen haben der FC Einheit Wernigerode 57 Mitglieder gewonnen, Yamakawa Do Ballenstedt 53 und die DLRG Wernigerode 46. Bei den Landessportverbänden haben vor allem die Outdoor-Sportarten zugelegt. Da sind die Gewinner der Wanderbund, der Triathlonverband und der Tennisverband. Von den großen Harzer Vereinen hat der Wernigeröder SV Rot-Weiß mit 189 Abgängen, den



Henning Rühle ist seit mehr als 50 Jahren ehrenamtlich im Sport tätig. Seit 2007 ist er Präsident des Kreissportbundes Harz. Im Interview blickt er auf eine schwierige Zeit des Breitensports zurück.

Foto: Lukas Nitschke

größten Mitgliederverlust zu verkraften. Schwer hatte es auch der WSV Harzgerode mit 99 Abgängen. Die Sporthalle in Harzgerode wurde Impfzentrum. Ebenfalls große Verluste hat Germania Gemrode mit 93 Abgängen. Entsprechend sind auch die Indoor-Sportarten bei den Landesverbänden die großen Verlierer. Am härtesten hat es den Behinderten- und Reha-Verband (3.575 Abgänge), den Landesturnverband (1.683) und den Landesschwimmverband (992) getroffen.

## Gibt es Sportarten, die ausserben? Den vollständige Niedergang von Sportarten sehe ich nicht. Die Entwicklung von Sportarten hängt aber immer von vielen Faktoren ab. Da sind die Anzahl und Qualität der Sportstätten. Auch die Erfolge deutscher Athleten auf internationaler Bühne wie zum Beispiel im Tennis spielen eine große Rolle. Oder die Entwicklung von Sportarten weltweit ist wichtig, aktuell ist Darts von großem Interesse. Und zu guter Letzt spielt die Medienarbeit der Sportverbände und von den Vereinen selbst eine große Rolle, wie die Sportart wahrgenommen wird.

## Wie war die Entwicklung der Mitgliederzahlen der

## vergangenen beiden Jahre?

Die relative, positive Tendenz wurde durch die Corona-Einschränkungen gebrochen. Wir hatten leicht sinkende Mitgliederzahlen bei stärker sinkenden Einwohnerzahlen, aber der Organisationsgrad stieg in den Jahren vor Corona.

## Wo gab es zuletzt die besten Entwicklungen?

Positive Entwicklungen gab es in erster Linie bei den gut geführten Vereinen, was oftmals mit den handelnden Personen zu tun hat. Gute Beispiele sind die TSG GutsMuths Quedlinburg, Yamakawa Do Ballenstedt und die DLRG Wernigerode. Aber auch Trends schlangen sich in der Vereinsentwicklung nieder. So haben sich beim Alpenvereiner, Ortsgruppe Wernigerode die Mitgliederzahlen in den letzten zehn Jahren fast verdoppelt, da sowohl Klettern wie auch Bewegung in der Natur wie Wandern in den letzten Jahren schwer im Kommen sind.

## Welche Unterstützung wünschen Sie sich von der Politik?

Ich wünsche mir, dass die größte Massenorganisation die Beachtung findet, die sie verdient. Der Sport muss endlich als Pflichtaufgabe anerkannt werden. Durch das soziale En-

gagement des Sports können riesige Summen eingespart werden, die jetzt zum Beispiel für Maßnahmen der Jugendhilfe ausgegeben werden oder im Gesundheitssystem anfallen. Als freiwillige Aufgabe steht der Sport bei der Bewilligung von Mitteln aber trotzdem in Konkurrenz zu kulturellen Maßnahmen.

Der Sportunterricht sollte qualitativ und quantitativ endlich wieder dazu beitragen, dass bei Kindern und Jugendlichen die Lust am Sporttreiben geweckt wird und erhalten bleibt. Der permanente Unterrichtsausfall ist da kontraproduktiv. So wäre eine verpflichtende Teilnahme der Schulen an den Kreis-Kinder- und Jugendspielen ein großer Schritt beim Finden von Talenten. Und ich bin der Meinung, dass die größte Kinder- und Jugendorganisation, die Sportjugend des KSB, durch ein Hauptamt geführt werden muss. Nur so kann die Qualität der vielfältigen Maßnahmen garantiert werden. Gut ausgebildete und motivierte Übungsleiter und Funktionäre sind unerlässlich für unsere verantwortungsvolle Arbeit.

## Was war im vergangenen Jahr das wichtigste Ereignis?

Für den KSB war der aus 2020

nachgeholt Sporttag das wichtigste Ereignis. Damit wurde ein Verjüngungsprozess für das Präsidium des KSB eingeleitet und damit auch seine Zukunftsfähigkeit gesichert. Besonders schade für uns war die Absage der KreisKinder- und Jugendolympiade in unserem Landkreis und des Sporttages der Grundschulen.

## Was ist das wichtigste Ereignis im neuen Jahr?

Dieses Jahr soll ein Schwerpunkt der KSB-Arbeit das Deutsche Sportabzeichen sein. Dazu soll es mehrere Veranstaltungen kreisweit geben, die der KSB selbst organisiert beziehungsweise unterstützt. In den vergangenen Jahren sind die Zahlen der erfolgreichen Sportabzeichenabnahmen im Harzkreis immer weiter zurückgegangen. Da wollen wir gegensteuern und den Sport wieder mehr in den Fokus rücken. Das hat viel mit den handelnden Personen in den Vereinen, aber besonders auch in den Schulen zu tun. Aber es standen auch andere Themen für die Vereine und Schulen mehr im Mittelpunkt. Dazu werden wir ein Projekt für unser eigenes Minisportabzeichen „SPORTI“, im Harzkreis starten. Da geht es um verschiedene Geschicklichkeits-

übungen für Kinder im Kindergarten- und Vorschulalter.

## Was kann der KSB für die Nachwuchsförderung leisten beziehungsweise besser machen?

Die Nachwuchsförderung ist im Landkreis Harz gut aufgestellt. Vereine mit intensiver Nachwuchsarbeit werden in vielen Bereichen deutlich besser gefördert. Dazu gibt es seit einigen Jahren die Förderung des Erststartrrechts für Sportler aus Vereinen des Landkreises Harz. Das soll Vereine motivieren, erfolgreiche Nachwuchssportler, die an ein deutsches Leistungszentrum gehen, weiterhin für ihren Heimatverein starten zu lassen und ihre Erfolge für ihren Verein und den Landkreis Harz erringen. Aber, für Ideen, wie wir den Nachwuchsleistungssport noch besser fördern können, sind wir immer offen.

## Welche personellen Veränderungen stehen im KSB an?

Ende des Jahres wird unser Sportjugendkoordinator, Bernd-Peter Winter, in den Ruhestand gehen. Wobei man sich Ruhestand bei ihm kaum vorstellen kann. Wir müssen für die Nachfolge sorgen. Ansonsten ist es kaum möglich, die erfolgreiche und umfassende Arbeit fortzuführen.